

Lösung der hierdurch vorgezeichneten Probleme überhaupt möglich ist, dieselbe wohl aus naheliegenden Gründen am besten mit Hilfe der Chlorderivate des Aethans angebahnt werden kann. Ich habe Hrn. Stud. Hahn aus Petersburg daher veranlasst, diese Verbindungen einer erneuten und eingehenden Untersuchung zu unterwerfen. Vielleicht lässt sich dann auch ein Grund für die an sich höchst auffallende Thatsache finden, dass aus  $C_2H_5Cl$  und Chlor nur Aethylidenchlorid, nicht Aethylenchlorid entsteht, während sich aus diesen beiden Letzteren beim weiteren Chloriren alle theoretisch möglichen Derivate bilden. Hr. Julius Denzel, der auf meine Veranlassung die Einwirkung von Brom auf  $C_2H_5Cl$  einer eingehenden Untersuchung unterworfen und dadurch eine werthvolle Ergänzung meiner vor 10 Jahren begonnenen Untersuchungen über die Haloïdderivate des Aethans geliefert hat, fand ähnliche Verhältnisse.  $C_2H_5Cl$  sowohl wie  $C_2H_5Br$  und Brom geben zunächst nur Aethylidenchlorobromid resp. Aethylidenbromid. Aus  $C_2H_4BrCl$  und Brom entstehen dann bei weiterem Bromiren mehrere Isomere  $C_2H_3Br_2Cl$ . Hr. Denzel wird die Resultate seiner theils hier, theils im Strassburger Universitätslaboratorium ausgeführten Untersuchung in einer demnächst erscheinenden Abhandlung veröffentlichen.

**186. E. Paternò: Ueber einige Abkömmlinge des Tetrachloräthers.**  
(Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. A. W. Hofmann.)

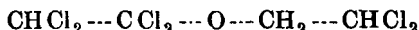
Im letzten Hefte dieser Berichte (No. 5, S. 445) findet sich eine Notiz von J. Busch, in welcher er die Verbindung  $CCl_2 = CClOC_2H_5$ , erhalten durch Einwirkung alkoholischer Kalilauge auf den Tetrachloräther von Henry, als neu beschreibt. Auch das Bromadditionsprodukt jenes Trichloräthers wird als neu angeführt. Ich muss hierzu bemerken, dass jene Verbindungen schon im Jahre 1872 von mir und Hrn. G. Pisati dargestellt worden sind und sowohl in der Gazzetta chimica II, p. 333 als auch in der Correspondenz aus Florenz (diese Berichte V, 1054) beschrieben worden sind.

Für die erste der beiden Verbindungen ist der corr. Siedepunkt bei 755 Mm. Druck zu  $154.8^{\circ}C$ . und das specifische Gewicht zu 1.3725 angegeben.

Für den zweiten Körper ist beobachtet worden, dass er bei gewöhnlichem Druck nicht unzersetzt siede, hingegen bei 4 Centimeter Druck bei  $135$  überdestillire. Er wurde erhalten in Gestalt eines schweren Oeles, das bei starker Abkühlung leicht erstarrt. Wir müssen den Versuchen Busch's hinzufügen, dass die Einwirkung der alkoholischen Kalilösung je nach ihrer Concentration eine ganz verschiedene ist. Der bisher besprochene Trichloräthers bildet sich haupt-

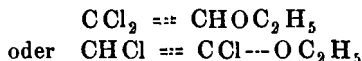
sächlich bei Anwendung einer 10 procentigen Lösung, kommt aber dieselbe in concentrirtem Zustande zur Anwendung, so entsteht das Trichloracetal von Würtz und Vogt.

Zum Schlusse glaube ich die Fachgenossen, die sich mit den Chloräthern beschäftigen, darauf aufmerksam machen zu sollen, dass ich im Jahre 1869 (*Giornale di scienze Naturali ed Economiche di Palermo* t. V, p. 123 und *Zeitschrift f. Chemie* 1869 S. 393) einen Hexachloräther wahrscheinlich von der Formel



und einen Tetrachlortetrabromäther  $\text{C}_4\text{H}_2\text{Br}_4\text{Cl}_4\text{O}$  dargestellt habe.

Auch erhielt ich in Gemeinschaft mit Oglialoro durch Einwirkung von alkoholischer Kalilauge auf Trichloräthylen eine Verbindung von der Formel



analog dem oben besprochenen Abkömmling des Tetrachloräthers

Obschon ich an der weiteren Fortsetzung dieser Versuche durch andere Arbeiten verhindert worden bin, so glaube ich doch die einmal erzielten Resultate nicht in Vergessenheit gerathen lassen zu sollen.

Palermo, 31. März 1878.

### 187. O. Wallach und O. Bischof: Ueber Monochloracetylen.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.]

(Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. O. Wallach.)

Wie früher<sup>1)</sup> mitgetheilt worden ist, entsteht bei der Reduction des Chloralids je nach den eingehaltenen Bedingungen vorwiegend bei 84° schmelzende  $\beta$ -Monochloracrylsäure oder  $\beta$ -Bichloracrylsäure und sehr oft wiederholte Operationen haben vollkommen alle darüber schon gemachte Angaben bestätigt.

Namentlich die  $\beta$ -Bichloracrylsäure  $\text{CCl}_2:::\text{CHCO}_2\text{H}$  forderte nach verschiedenen Richtungen zur weiteren Untersuchung auf.

Zunächst wurde das Verhalten der Säure gegen Wasser und wässrige Alkalien studirt, in der Erwartung, es würde möglich sein, die Chloratome durch diese Agentien leicht zu eliminiren.

Gegen Wasser zeigte sich die Säure merkwürdig beständig. Selbst beim Erhitzen mit Wasser im zugeschmolzenen Rohr auf 150—200° blieb die Hauptmenge unangegriffen.

Ganz anders wirkten Alkalien. Als das Baryt- oder Kalksalz der Säure mit einer wässrigen Lösung von Aetzbaryt an aufsteigen-

<sup>1)</sup> Diese Berichte VIII, 1580; X, 567.